Eupens unvergesslicher 30. Juni 1951

Tausende und Abertausende im Zeichen der Talsperreneinweihung

Glanzvoller Verlauf einmaliger Feierstunden

Der grosse Festtag der Stadt Eupen und ihrer Sperre ist nun vorüber und in einem Glanze gelungen, wie es sich wohl viele erträumt, aber nach den vorgehenden Regentagen kaum noch erhofft hatten. Als ob der Himmel mit im Bunde war, fiel kein Tropfen, und selbst die Sonne liess sich als hochwillkommener Festgast blicken.

In den Annalen der Stadt wird der 30. Juni 1951 zählen, an dem ein gemeinsames Band der Freude über das nun nach vielen Jahren vollbrachte gewaltige Werk alle Eupener Bürger umschlang und sie brüderlich miteinander an dem neuen See vereinte, aus dem neuer Wohlstand für die Stadt und weiterhin das ganze belgische Land quellen soll. Es war ein Tag der Freude, der Fahnen, der Musik, des Tanzes und des Spiels vor dem ernsten Hintergrunde der riesischen technischen Anlage, die den Ruf Eupens weit hinausträgt, das damit eine neue Aera seiner bisher still verlaufenen Entwicklung beginnt. Die Erinnerung an diesen Tag wird in allen lebendig bleiben, die ihn miterlebten konnten, und zugleich das Bewusstsein, dass sich Eupen durch seine Sperre nunmehr mit als vitaler Faktor in das Leben ganz Belgiens einfügt.

Festliche Sitzung im Rathaus

Gegen 11 Uhr trafen vor dem von herrlichem Fahnen- und Blumenschmuck umgebenen Rathaus die zahlreichen Ehrengäste und Persönlichkeiten ein, die sich in Erwartung des noch bei einer Feier in Welkenraedt weilenden Innenministers Brasseur in den als Empfangsräumen hergerichteten Amtszimmer des Bürgermeisters, des Stadtsekretärs und dem Vorzimmer versammelten. Wir bemerkten u. a. die Herren De Naeyer, Generalsekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, A. Gobbe, Kabinettschef des Wirtschaftsministers, Feytmans, beigeordneter Kabinettschef des Ministers für öffentliche Gesundheit, als Vertreter der betreffenden Minister, Generalvikar Msgre. Simenon, als Vertreter S. E. des Bischofs Msgre. Kerkhofs, General Bolle, Platzkommendant Oberstleutnant Tasse, Provinzgouverneur Leclercq, die Senatoren De Coene und Pontus, Abgeordneter Kofferschläger, beigeordneter Arrondissementskommissar H. Hoen, Oberst Engels, Gendarmeriekommandant des Distrikts Lüttich-Luxemburg, Hochw. Pfarrer Heinen (Herr Dechant Thissen musste sich wegen Krankheit entschuldigen lassen), Friedensrichter Higny, Gendarmerieleutnant Thiry, Gaston Labouille und Dereze, Vorsitzer bezw. Greffier des Provinzialrates und die Mitglieder der Permanentdeputation, Van Wetter, Gen.Direktor e. h. der Ponts et Chaussées, De Clercq, Chefingenieur, Direktor des Service de la Vesdre, Willems, Gen. Direktor der Ponts et Chaussées, Caulier, General-Inspektor der Ponts et Chaussées, Louis, Chefingenieur, Direktor der Ponts et Chaussées, De Ries, Chefingenieur, Direktor beim Ministerium für öffentliche Arbeiten, Robyns, Generalinspektor beim Finanzministerium, Standaert, Generaldirektor beim Justizministerium, Craen, Generaldirektor beim Wirtschaftsministerium, Vranckx, Generaldirektor der Nationalgesellschaft für Wasserverteilung, Dierkens, Generaldirektor der Cie. Belge des Chemins de Fer et d'Entreprise, die Herren Saliés, Philippson, Jean Gillet und Depoorter, vom Verwaltungsrat der Gesellschaft, Devillez, Präsident des Verwaltungsrates der Gesellschaft und Direktor der Société Générale de Belgique, Struyf, beig. Generalkommissar für Theo Peters, Direktor des Elektrizitäts-Touring Club de Belgique, Van Mulders, Arrondissementsdelegierter des T. C. B., mehrere Herren der Stadtverwaltung, Kurt Mayer, Präsident der Handelskammer, Theo Peters, Direktors des Elektrizitätswerks, Jos. Schmits, Vorsitzer des Handwerker- und Gewerbetreibendenverbandes, Bodem, Direktor des Gaswerks, die Ingenieure und Meister der Sperre, Ingenieure vom Service de la Vesdre, u.a. Ingenieur H. Lemoine, der die Arbeiten der Kläranlage leitete, die Delegierten der Firmen, die am Bau der Sperre beteiligt waren, die Maler Jean Laudy, Brüssel und A. Holler, Eupen.

Um 11.30 Uhr begaben sich alle in den sich dem Auge in neuem Gewande bietenden Sitzungssaal, der geschmackvoll mit den Landesfarben, Blumen und Grün, geschmückt worden war. Im Mittelpunkt auf dem Kamin ein Bild des königlichen Prinzen Balduin. Hinter dem Ehrentisch hatten die Stadtratsmitglieder Platz gefunden. Einige Augenblicke später betraten Innenminister Brasseur, der durch seinen Kabinettsattaché Hankaert begleitet war, Provinzgouverneur Leclercq, Bürgermeister Zimmermann und Gattin, die Schöffen Pauquet, Cormann und Weiss und Stadtsekretär Luts den Saal und nahmen am Ehrentisch Platz.

Die Begrüssung der Gäste

Das Stadtoberhaupt erhob sich sogleich zur Begrüssungsansprache und führte in französischer Sprache, nachdem er die Ehrengäste begrüsst hatte, folgendes aus:

Meine Herren!

Nachdem im Jahre 1935/36 mit den ersten Beschlüssen der damaligen Regierung Van Zeeland der erste Abschnitt des gigantischen Talsperren-Werkes, nämlich die jahrelange, mühsame und hartnäckige Wegebereitung desselben glücklich zu Ende ging, sind wir heute ebenso glücklich am Ende des zweiten bedeutungsvollen Abschnittes des Werkes, nämlich bei der Vollendung des grandiosen Bauwerkes als solches angelangt, auf das die Erbauer mit Recht stolz sein dürfen, indem es in allen seinen Teilen aufs beste gelungen ist.

Aber auch wir anderen blicken mit freudigem Stolz auf dieses herrliche Denkmal belgischer Ingenieurkunst, womit wir nicht nur Belgiens schönste und grösste Talsperre besitzen, sondern in der heute einzuweihenden Reinigungsstation eine Anlage bewundern können, die in ihrer Art und Grösse einzigartig in Europa, ja vielleicht in der ganzen Welt sein dürfte.

Allen, die dabei mit Rat und Tat geholfen haben, insbesondere dem Staat und seine kompetenten Beamten sowie den verschiedenen Unternehmern unseren herzlichen Dank und unsere aufrichtigste Anerkennung!

Mit derselben Zuversicht dürfen wir darauf vertrauen, dass dieses herrliche Bauwerk auch seinen wirtschaftlichen Zweck erfüllen wird, dass also mit anderen Worten auch die Durchführung des noch harrenden dritten Abschnittes des Gesamtwerkes gelingen wird, nämlich die wirtschaftliche Ausbeutung der Sperre, eine Aufgabe, die vielleicht nach Lage der Dinge heutzutage ebenso mühsam und hartnäckig wie der erste Abschnitt, die Wegebereitung der Sperre, erstrebt und erkämpft werden muss, die aber dennoch ebenso glücklich und völlig gelöst wird, wenn alle in Frage kommenden Kreise mit dem gleichen Verständnis, mit der gleichen Energie und mit der gleichen Entschlusskraft wie bisher an der Arbeit bleiben

Diese Aufgabe ist im wesentlichen eine dreifache:

1. Sicherung einer idealen Trinkwasserversorgung in Eupen und weit darüber hinaus.

2. Durchgreifende Besserung des Betriebswassers in unserer bestehenden Industrie sowie Gründung neuer Spezial-Industrien zur Verwendung der zur Verfügung stehenden Wassermengen.

3. Aussergewöhnliche Entwicklung und Förderung eines Wassersports- und eines Touristenverkehrs, dessen Bedeutung ebenfalls weit über Eupens Grenzen hinausragen dürfte.

Mit der Lösung dieser Aufgabe bezwecken und erreichen wir im übrigen die endgültige Erfüllung unserer Grund-Aufgabe, nämlich der nationalen Aufgabe, die wie ein roter Faden durch alle unsere Aufgaben laufen muss.

Glücklicherweise ist die Assimilierung auf gutem Wege, aber noch nicht fertig. Die besondere Förderung des Fremdenverkehrs, das gegenseitige Sichkennen- und Verstehenlernen, bildet eine grossartige Basis gleichzeitig für die Förderung und Festigung der Assimilierung. Gekrönt dazu durch die Gründung neuer Spezialindustrien und Ansiedlung nach Arbeit und Brot trachtender Landsleute aus dem Innern des Landes, würde dies die belgische nationale Stabilität u. Charatergestaltung massgeblich begünstigen, auf dass es uns damit definitiv gelingen würde, was wir längst erstreben, nämlich hier in Eupen, der grössten Stadt der Ostkantone, direkt an der deutschen Grenze ein uneinnehmbares belgisches Bollwerk, belgischer Freiheiten zu errichten und zu erhalten.

Gott hat mir die Gelegenheit und die Kraft verliehen, die vor 20 Jahren begonnene und mit der nunmehr fertigen Wesertalsperre die wichtigste Basis zur endgültigen Lösung der nationalen Aufgabe zu legen. Möge Gott mir auch noch genügende Gelegenheit und Kraft belassen, um diese endgültige Lösung der nationalen Aufgabe auf dieser hervorragenden Basis tatsächlich herbeizuführen zum Wohle unserer Stadt, zum Wohle unseres Vaterlandes und zum Wohle des gesamten belgischen Volkes!

Ehrung des Stadtoberhauptes durch den Stadtrat

Dann nahm Schöffe Pauquet im Namen des Schöffenkollegiums und des Stadtrates zu folgenden Ausführungen das Wort:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister,
Sehr verehrte Herren,

»Siehe voll Hoffnung vertraust du der Erde goldenen Samen und erwartest im Lenz fröhlich keimende Saat.« Diese Worte von Schiller leben zur Stunde in unserm Gedächtnis auf, da das Stadtverordnetenkollegium hier versammelt ist, um den Mann zu ehren, dem die Stadt Eupen an erster Stelle zu verdanken hat, dass das Meisterwerk unserer belgischen Ingenieure wie es heute fertig im Langesthal steht, mit dem heutigen Tage seine Einweihung erfährt.

Schon wird diese imposante Sehenswürdigkeit von unendlich vielen Menschen besucht. Aber die Zukunft wird uns beweisen von welchem unberechenbaren Nutzen die Auswirkung der Sperre für unsere Stadt sein wird.

Die Zeit erlaubt es mir nicht, und ich bin auch nicht dazu berufen, hier auf die Einzelheiten dieses gigantischen Werkes einzugehen, sondern meine Aufgabe, die ich mir zur Ehre anrechne, besteht darin, namens des Kollegiums, die eingangs angeführten Dichterworte auf die vielfache Tätigkeit unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters Zimmermann in Anwendung zu bringen. Die Saat, die er gelegt hat, ist aufgegangen; sie hat sich in aller Herrlichkeit entfaltet, und eine reiche Ernte wird uns und unsere Kinder erfreuen.

Unentwegte Zielbewusstheit hat, ganz besonders in dem Falle unserer Talsperre, zu einem bleibenden Bestande einer Eupener Sehenswürdigkeit und zu einer stets wachsenden Bereicherung unserer Wirtschaft geführt.

Mit besonderer Geschicklichkeit und Umsicht hat Herr Bürgermeister Zimmermann seit 1928 unserer Stadt in hervorragender Weise gedient und zu ihrem Emporkommen die grössten Dienste geleistet.

Namens des Stadtverordnetenkollegiums habe ich deshalb in meiner Eigenschaft als erster Schöffe die Ehre, hiermit der Oeffentlichkeit bekannt zu geben, dass das Kollegium in Anbetracht der ausserordentlich hohen Verdienste, die sich unser allverehrter Herr Bürgermeister um unsere Vaterstadt erworben hat, denselben zum Ehrenbürger ernannt hat.

Ich bitte nun unseren Ehrenbürger, diesen Ehrenbürgerbrief der Stadt hiermit in Empfang nehmen zu wollen.

Als äusseres bleibendes Andenken für die kommenden Generationen hat das Stadtverordneten-Kollegium weiter beschlossen, das Bild unseres neuen Ehrenbürgers in diesem Rathaussaale festzuhalten, ein Bild, das der bekannte, hier anwesende Kunstmaler Herr Jean Laudy aus Brüssel in hervorragender Weise angefertigt hat, wofür wir ihm unseren aufrichtigsten Dank und unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

Unsere herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche auch, nicht zuletzt, der geschätzten Familie unseres Herrn Bürgermeisters, insbesondere aber seiner verehrten Gattin, die ihm durch all diese Jahre in Freud' und Leid stets zur Seite gestanden hat.

Mögen ihr diese Blumen, die zu überreichen ich hiermit die Ehre habe, der äussere Ausdruck unserer tiefempfundenen Hochachtung sein.

Ich schliesse mit dem Wunsche: Möge unser Ehrenbürger uns als Bürgermeister noch lange in guter Gesundheit erhalten bleiben.

Der Ehrenbürgerbrief

Unter grossem Beifall überreichte Schöffe Pauquet dem Bürgermeister, den durch die Stadtratsmitglieder unterschriebenen Ehrenbürgerbrief, der folgenden Wortlaut trägt:

STADT EUPEN

WIR,

Schöffen und Stadtverordneten,

mit dem Wunsche, dem Herrn Bürgermeister Hugo ZIMMERMANN unsere innigsten Gefühle der Dankbarkeit und Bewunderung zu bekunden für die hervorragenden, unschätzbaren Dienste, die er seit langen Jahren unserer Vaterstadt erweist, und insbesondere für seine zahlreichen, stets von Erfolg gekrönten Bemühungen um die Errichtung der Wesertalsperre, als deren Pionier er die Wasserversorgung unserer Stadt für alle Zukunft gesichert, die Voraussetzungen für die Entwicklung der Industrie und des Fremdenverkehrs geschaffen und somit das besondere Aufblühen unserer Vaterstadt ermöglicht hat,

verleihen

dem Hochwohlgeborenen Herrn Bürgermeister

HUGO ZIMMERMANN
den Titel eines Ehrenbürgers
der Stadt Eupen

Am 30. Juni 1951.

und enthüllte das mit der belgischen Fahne bedeckte sehr gut gelungene Porträt des Stadtoberhauptes.

Die Glückwünsche des Innenministers

Anschliessend überbrachte Innenminister Brasseur wie folgt die Glückwünsche der Regierung:

»Ich freue mich, Ihnen heute die Glückwünsche und den Dank der belgischen Regierung für alles was Sie für Ihre Stadt getan haben, aber auch besonders für Ihre unumstössliche Treue zum Vaterland zu übermitteln. Belgien hat schwere, schmerzliche, tragische Jahre erlebt. Es wurde überfallen, litt unter den Kämpfen und wurde ausgeraubt; zahlreich sind seine Kinder, welche ihre Treue zu Belgien mit dem Leben bezahlt haben. Neben den grossen Schwierigkeiten des Krieges und der feindlichen Besetzung, war die Bevölkerung der Ostkantone den drängenden Versuchen der Assimilierung ausgesetzt. Männer wie Sie, Herr Bürgermeister, haben sich in diesem Kriege grosse patriotische Verdienste erworben. Sie haben in einer schwierigen Lage Beweise ihrer grossen Bürgertugenden gegeben. Ich begreife die Ehrung, die Ihnen heute zu Teil wird und ich freue mich mich derselben anschliessen zu können.

Sie haben sich nicht damit begüngt, dem Feinde Widerstand zu bieten, sondern Sie haben immer im Rahmen des Vaterlandes die Interessen Ihrer Mitbürger verteidigt. Sie sind der Pionier der grossen Sperre, die wir heute einweihen, die für die ganze Gegend eine neue Quelle des Reichtums bildet. Sie stellt auch ein neues Bindeglied zwischen der Stadt Eupen und dem Vaterland dar und die Regierung freut sich, Sie nicht nur als grossen Patrioten sondern auch als hervorragenden Verwalter Ihrer Stadt begrüssen zu dürfen. Mit grosser Freude habe ich gestern in Malmedy Männern, die unter den schwierigsten Umständen ihre Pflicht gegenüber dem Vaterland erfüllt haben, Auszeichnungen überreicht. Sie waren nicht dabei, weil ich Ihnen die Auszeichnungen heute bei dieser Feier und vor den Mitgliedern des Stadtrates überreichen wollte. Ich verbinde damit die besten Glückwünsche für das Wohlergehen des Bürgermeisters und der herrlichen Stadt Eupen.«

Unter dem Beifall aller Anwesenden heftete der Minister dem Bürgermeister die ihm verliehenen Auszeichnungen (Offizierskreuz des Leopold-Ordens am goldgestreiften Bande und bürgerliches Verdienstkreuz 1. Klasse) an die Brust.

Dem Minister schlos ssich Provinzgouverneur Leclercq an, der betonte, das nunmehr vollendete grossartige Werk der Sperre sei zwar zu einem grossen Teile das Werk hervorragender belgischer Ingenieure, aber auch des Bürgermeisters Zimmermann. Er sei glücklich, dem Gefeierten die Glückwünsche der Provinz überbringen zu können. Das Stadtoberhaupt habe auch bereits in den Vorkriegsjahren unter schmerzlichen, ja gefährlichen Umständen immer seinen Mann gestanden und der Stadt Eupen sehr viele Dienste erwiesen. Der Bürgermeister, der ganze Stadtrat und alle Eupener Patrioten könnten immer auf das Vertrauen des Provinzialrates rechnen. Mit einem nochmaligen Glückwunsch, in den er auch die Gattin des Bürgermeisters einschloss, beendete der Gouverneur seine kurze Rede.

Der Dank des Bürgermeisters

Dann ergriff der Bürgermeister nochmals das Wort zu folgende Ansprache in Deutsch und Französisch ,um allen seinen Dank für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen auszudrücken.

Dem Herrn Innen-Minister, dem Herrn Gouverneur sowie dem Herrn Schöffen Pauquet für die soeben gehörten lieben Worte des Wohlwollens und der Zuneigung meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank auszusprechen, ist mir eine Ehrenpflicht.

Insbesondere danke ich dem Herrn Innenminister für die hohen Auszeichnungen, die mir ein neuer Ansporn sein werden, dem König weiterhin in Treue zu dienen.

Mit Rührung und Ergriffenheit danke ich aber auch den Herren des Stadtverordnetenkollegiums für Ihre so kostbare Gabe.

Sie alle haben meiner, meine Herren, so überaus freundlich, so wohlwollend, so reichlich und so herrlich gdacht, dass ich eigentlich nichts weiter sagen könnte und dürfte, als: Ich danke Ihnen, danke Ihnen von ganzem Herzen, auch namens meiner Familie für diese so hohe und seltsame Ehrung, und bitte Sie, diese Ihre Zuneigung mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Als mir vor nunmehr 23 Jahren durch den König die Verwaltung Ihrer Stadt unter äusserst schwierigen Umständen übertragen wurde, habe ich mir mit innerer Freude und Begeisterung die Aufgabe gestellt, mein ganzes Dasein ausschliesslich in den Dienst der Stadt zu stellen, um alle Fragen zu lösen, die uns seit Jahrzehnten auf den Nägeln brannten. Dazu gehört u.a. auch die endliche Lösung unserer traditionellen Wassernot.

Durch meine unentwegte Arbeit wollte ich Ihnen sozusagen im Schosse unseres wiedergefundenen Vaterlandes einen Platz an der Sonne sichern und Ihnen damit gleichsam den neuen Uebergang erleichtern und gesunden und Sie damit glücklich machen.

Es ist natürlich für mich eine grosse Befriedigung, diesen Tag erleben zu dürfen, wo mir die Lösung dieser grossen Aufgabe mit Hilfe Gottes und in steter aufrichtiger Zusammenarbeit mit Regierung, Provinz und Verwaltung in grossen Zügen gelungen ist.

Die Pflichterfüllung ist ja an sich ein so verständliches Hochgebot der Treue, dass sie des Rühmens kaum wert erscheint, denn sie soll namentlich heutzutage für jedermann die Regel bilden und nicht eine Ausnahme.

Aber es bleibt immerhin die grösste Genugtuung für einen Beamten, wes Ranges und Standes er auch sein möge, wenn ihm einmal von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern in wohlwollender Weise wie heute bezeugt wird, dass er seine Pflicht getan habe.

Aber noch sehe ich mein Lebenswerk nicht vollendet. Noch geht es darum, die volle Ausbeutung der Sperre zu gewährleisten und damit gleichzeitig die nationale Aufgabe definitiv zu lösen und zu stabilisieren zum Wohle der Stadt und der ganzen Nation.

Dieses grosse Werk zu Ende führen zu können, ist mein sehnlichster Wunsch.

Immer und immer wieder gilt es vorwärts zu streben und die Einrichtungen für Wohlfahrt und Behaglichkeit zu verbessern und auszugestalten. Das können wir aber nur durch weitere gesunde, zielbewusste Zusammenarbeit.

Und so wolen wir denn, wenn Gott es will, fernerhin in Treue zusammenstehen, zum weiteren Gedeihen, zum steten Wohl der uns so über alles teuren Vaterstadt, der uns so sympathischen Provinz Lüttich und unseres geliebten belgischen Vaterlandes.

Die Gratulationscour und das Festbankett

Die Gäste begaben sich dann zu einem Umtrunk in die angrenzenden Räume, die inzwischen durch zahlreiche Blumenangebinde ein glänzend farbenfrohes Aeusseres erhalten hatten. Der Bürgermeister und seine Gattin konnten die Glückwünsche aller Gäste in Empfang nehmen. Im Vorzimmer hatten sich die Vertreter der Kirchenfabrikräte der beiden Pfarren, der Industrie, der Handel- und Gewerbetreibenden, der öffentlichen Unterstützungskommission, der Schulen, des St. Nikolaus - Hospitals, der Walhorner Molkerei, der Gewerkschaften, der Feuerwehr, des Stadtpersonals u. a. eingefunden, um dem Stadtoberhaupt ihre Glückwünsche zu überbringen. Nachdem sie noch eine Weile zusammengeblieben waren, begaben sich die Eingeladenen zu dem Festessen im Hotel Schmitz-Roth. Beim Nachtisch brachte der Bürgermeister einen Toast auf den königlichen Prinzen aus. Anschliessend nahm Generalvikar Msgre. Simenon das Wort zu folgenden Ausführungen:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage die Grüsse und Glückwünsche Seiner Exzellenz, des Hochwürdigen Herrn Bischofs überbringen zu dürfen!

Seine Exzellenz entbietet Ihnen diesen Gruss und diesen Wunsch mit besonders herzlichen und aufrichtigen Gefühlen. Der Bischof schätzt und würdigt auf das höchste all das Viele, das Sie in Jahren langer, harter und kampfreicher Arbeit für das materielle und geistige Wohl Ihrer Vaterstadt getan haben. Denn Sie dachten nicht nur ausschliesslich an den rein materiellen Fortschritt, der jedoch die gesunde Voraussetzung zur kulturellen Entwicklung bildet, sondern auch an geistige Bauarbeit, die letzthin die wirkliche Erfüllung der menschlichen Persönlichkeitswerte darstellt.

Der Bischof hatte im vergangenen Jahre die tiefe Genugtuung Ihnen im Namen Seiner Heiligkeit Pius des Zwölften den Kommandeurorden des Heiligen Gregorius zu verleihen, in Anerkennung Ihrer Verdienste für geistiges Schaffen und religiöse Erfolge.

Heute bin ich Sein Vertreter bei der Feier, welche die Grossartigkeit Ihrer materiellen Erfolge in das rechte, wahre und verdiente Licht rückt. Die Talsperre, das Meisterstück unserer Ingenieure und Arbeiter, wird die Zukunft Ihrer Stadt gestalten und dank Ihrer Arbeit, Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ist die Zukunft diese Stadt gesichert, gefestigt und hoffnungsfroh!

Diesem Wunsch des Diözesanbischofs möchte ich auch meinen eignen Gruss und meinen eigenen Glückwunsch anschliessen. Als Generalvikar der Ostkantone habe ich auch des öfteren mit Ihnen in persönlicher Verbindung und Arbeitsgemeinschaft gestanden. So bin ich mir auch persönlich bewusst, wie gross Ihr Eifer, wie zielbewusst, wie energisch Ihre Tätigkeit immer war. Und ich möchte nur die eine Hoffnung ausdrücken, dass Eupen seinen Bürgermeister noch lange behält, zum Wohle der Stadt, des Vaterlandes und der Kirche. Das walte der allmächtige Gott!

Herr Van Mulders, Regionaldelegierter des Touring Clubs richtete ebenfalls einige Worte an Bürgermeister Zimmermann und wies besonders auf die touristischen Vorteile der Sperre hin. Der Redner übertrug dann dem Vizepräsidenten des Touring-Clubs, Herrn Coessens, das Wort, der die Verdienste des Stadtoberhauptes um die Eupener Sperre hervorhob, ihn zum Ehrenmitglied des T.C.B. ernannte und ihm eine künstlerisch gearbeitete Plakette überreichte. Ein Dankeswort des Gefeierten beschloss die Reihe der Tischreden.

Das Quartett »Die fünf Spatzen« unter Leitung des Musiklehrers Robert Kreusch erfreute die Gäste durch mehrere ausgezeichnete Vorträge in französischer und deutscher Sprache, die grössten Beifall fanden. Der Tenor Jean Lennertz erntete mit einem französischen und wallonischen Lied ganz besondere Anerkennung.

Fortsetzung siehe nächste Seite